

Einzelpreis 900 M.

Rezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 18.000.— M.
Durch Zeitungshändler 20.000.— "
die Post 20.000.— "
Ausland 30.000.— "

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße 86
Telefon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60,889.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung geajustiert. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Lodz

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 94

Son. abend, den 21. April 1923

Porto pauschaliert.

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 300 M.
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2000
Eingeandts im lokalen Teile 5.000
für Arbeitssuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25% berechnet
Auslandsinserate 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Beitrags preis-

6. Jahrgang

Trübe Aussichten für eine neue Regierungsmehrheit.

Das große Rätselraten in der Frage der Bildung einer parlamentarischen Mehrheit ist noch immer nicht gelöst. Allem Anschein nach werden jedoch diejenigen recht behalten, die den Verhandlungen zwischen dem „Regierungsmacher“ Witos und den Vertretern der Achtsteckung gegenüberstanden. In der Tat sind die Verhandlungen auf dem letzten Punkt angelangt. Der Posener Grundbesitz macht Opposition in der Frage der Agrarreform und in der neuen Regierung möchte sich jede Partei durch Ministerbesetzung den größtmöglichen Einfluss sichern. Besondere Schwierigkeiten stehen einer Einigung in der Ernennung des Außenministers entgegen, da beide Parteien dies vorstehen für sich beanspruchen. Selbst Senatsmarschall Trompejski glaubt nicht an die Dauer der neuen Parlamentsmehrheit, falls diese wirklich zustande kommen sollte. Er erklärte einem Berichterstatter des „Kurier Polski“ in einer Unterredung, die neue parlamentarische Mehrheit werde schon am Anfang an der Personensfrage scheitern. Auch sei ihre Basis zweifellos zu schwach. Marschall Trompejski meint, eine regierungsfähige Mehrheit könne nur gebildet werden, wenn außer der Rechten und Piaśt auch die Nationale Arbeiterpartei und die Wyzwoleniegruppe in den Block einbezogen würden. Wie soll man jedoch an eine Einigung zwischen vier Parteien glauben, wenn schon zwei Gruppen derartige Interessenkonflikte aufweisen, daß nur künstliche Wiederbelebungsversuche und politische Schachzüge die Verbindung noch aufrechterhalten.

Wie trübe die Aussichten für einen Beitritt der Wyzwoleniegruppe und der Nationalen Arbeiterpartei (N. A. R.) zu einer solchen Mehrheit sind, darüber gibt nachstehende Warschauer Meldung vom 19. d. M. Aufschluß, die zugleich auch hinter die „Drossenbrüderchaft“ der Piaśts ein großes Fragezeichen setzt. Es heißt da:

Ein gewisser Teil der Presse verzeichnete heute das Gerücht, daß die Chjena, die Piaśt-Gruppe und die Nationale Arbeiterpartei, d. h. diejenigen Parteien, welche zum Bestand der neuen Regierungsmehrheit gehören sollen,

mit der Wyzwolenie-Gruppe in Verbindung getreten seien und daß der Vorsitzende dieser Gruppe, Abgeordneter Tugutti, zum Innenminister in dem zu bildenden Kabinett der Rechten, des Zentrums und der Linken ernannt werden soll.

Dieses Gerücht ist jedoch, wie es sich erweist, von Anfang bis Ende erbäckt. Abgeordneter Tugutti, der von Journalisten bezüglich des Beitritts der Wyzwolenie-Gruppe zur neuen Regierungsmehrheit befragt wurde, demontierte diese Gerüchte auf das entschiedenste.

Wie außerdem mitgeteilt wird, findet der Standpunkt des Vorsitzenden des Klubs der Nationalen Arbeiterpartei (N. A. R.), des Abgeordneten Wachowiak, der bekanntlich für einen Beitritt der N. A. R. zur neuen Regierungsmehrheit ist, innerhalb der Mehrheit seines Klubs keine Unterstützung. Legt er hat mit einer bedeutenden Opposition zu rechnen.

Ebenso ist Abgeordneter Dombrowski, der Führer der Opposition der Piaśt-Gruppe, bemüht, den Abschluß eines Vertrages zwischen der Piaśt-Gruppe und der Chjena nach Kräften zu verhindern.

Heute Abend fand auch eine Beratung der Bauerngruppe des Sejms und Senats statt, auf der die Angelegenheit des Beitritts zur Rechtmehrheit erörtert wurde. Ein bedeutender Teil der Bauern verhält sich den Katalaner Beschlüssen gegenüber kritisch und hält hinsichtlich eines Bündnisses der Piaśt-Gruppe mit der Chjena ernste Bedenken.

Wie geschickt verlautet, soll Ministerpräsident Sikorski in einer der nächsten Sejmssitzungen dem Sejm die Vertrauensfrage stellen. Im Zusammenhang mit diesem Beschluss konferierte Sikorski vorgestern mit einigen Mitgliedern der Klubs der Linksparteien, welche gegenwärtig die Regierung unterstützen.

Hallers Aussichten.

„Kurier Warszawy“ meldet, daß innerhalb des Rechtsblocks Bemühungen im Gange sind, General Haller als Kandidaten für den Posten des Generalstabschefs aufzustellen.

zusammengetreten werde und daß bis zu dieser Zeit gewisse positive Ergebnisse der Nahrbesetzung erzielt sein müssten. Bis zu dieser Zeit soll Deutschland auch zur vollständigen Kapitulation gezwungen werden.

Paris, 20. April. (Pat.) Der „Petit Parisien“ berichtet über eine Reihe von Befreiungen, die zwischen den französischen Ministern und den alliierten Vertretern stattfanden. Auf diesen Konferenzen wurden Fragen bezüglich der Ausbeutung des besetzten Gebietes und der Heranführung französischer und belgischer Eisenbahner besprochen.

Paris, 20. April. (Pat.) Die Ministerkonferenz stellte die allgemeinen Richtlinien für die französische Reparationspolitik fest. Mit der endgültigen Vereinheitlichung der Auffassungen der einzelnen Ministerien wird sich eine Konferenz von Sachverständigen befassen.

Arbeitslosenkrise im besetzten deutschen Gebiet.

Düsseldorf, 20. April. (Pat.) Die Zahl der Arbeitslosen wechselt mit jedem Tage. Gestern kam es zu Zusammenstößen zwischen der grünen Polizei und einem Arbeitslosenverband. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen. In Mülheim trafen sich die Polizei-Arbeitslose auseinander, die gegen die Leuerung protestierten. Während der Kämpfe zwischen der Polizei und den Arbeitern, welche letztere ihre verhafteten Genossen zu befreien suchten, wurden 3 Personen getötet und 6 verwundet.

Essen, 20. April. (Pat.) In einer der Vorstädte errichtete die Arbeitslosenmenge Barricaden. Die Arbeitslosen fordern eine bedeutende Lohnerschöpfung und Bezahlungen für die Zeit ihrer Arbeitslosigkeit.

Mülheim, 20. April. (Pat.) Den letzten Nachrichten zufolge, wurden während der Straßenkämpfe 4 Arbeiter getötet und 42 verwundet.

die Not des Deutschstums in den Ostgebieten.

Es gab wohl kaum eine Zeit in der Geschichte der Menschheit, in der so viel von Recht und Gerechtigkeit, von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit gesprochen und geschrieben wurde, als seit den letzten Tagen des Weltkrieges. Ja man ist dem Scheine nach noch über alle bisherigen Begriffe über die Gerechtigkeit hinausgegangen, indem ein Wilson den Grundsatz vom „Selbstbestimmungsrecht“ der Völker aufstellte.

Ungeachtet all der schönen Thesen aber wird man auch jetzt noch vergebens nach der Tatkraft suchen, die das Recht und die Gerechtigkeit wirklich herstellt. Und darüber können selbst all die gleichzeitigen Reden dieser nicht hinwegtäuschen, die dazu bewegen würden, der wahren Gerechtigkeit zum Siege zu verhelfen.

So leben wir denn auch heute — und zwar heute in noch krasserer Form als je —, daß nur das Recht der eisernen Faust, das Recht der Gewalt regiert. Nach Maßgabe ihrer bewaffneten Macht dominieren einzelne Völker auch heute über die Geschichte ihrer Mitmenschen auch dann, wenn das Recht auf der Seite des Schwächeren liegt.

Es gab vor Ausbruch des Weltkrieges ein Deutsches Reich, das in der Weltpolitik entscheidend mitbestimmen konnte, weil es damals einen Machtfaktor darstellte. Heute leben wir das große und törichte Volk der Deutschen als Besiegten am Boden liegen; heute spottet man selber und es hat in jedem Hause unrecht, weil es — besiegt ist. Und weil es kein machtbefähigtes Stammland der Deutschen gibt, so verfährt man auch mit den Deutschen in Anatolien wenig rücksichtsvoll, auch sie bekommen es allenfalls zu spüren, daß sie „unrecht“ haben. Diese traurige Tatsache finden wir in einem Aussatz der „Frankfurter Zeitung“ vom 16. d. M. festgelegt, in dem es heißt:

„Das Deutschtum in den Ostgebieten befindet sich in einer bejammenswerten Lage. In Memel werden deutsche Arbeiter und Bürger von litauischen Reitern mit Nageten von der Straße weggeschleppt. In Polen kündigt die Regierung eine neue Deutschenverfolgung an, indem sie wider alles Recht und ohne den Sprach des Haager Schiedshofes, vor den der Absturz der Ansiedlerfrage verloren hat, abwarten, die Güter der Deutschen liquidiert werden. In dem zu Polen gekommenen Ober schlesien ziehen kroatische Banden herum, mischend auf offener Straße Deutsche und deutschgesinnte Siedler und plündern ihre Geschäfte. In Lettland nimmt man den Deutschen ihre Kirchen und die ihnen im Gesetz zugeschriebene Autonomie des Schulwesens. Zum dritten stimmt sich nicht nur die feierlichen Verträge, die es mit den Minderheiten geschlossen hat, sondern macht eine Verschaffung, als ob es in dem neuen Staat überhaupt keine Sachen und Schwaben gäbe.“

Es hat kaum jemals in der Geschichte eine Zeit ergeben, in der der Deutsche so sehr der Prügelnahme der Völker war, wie in der traurigen Epoche. Allein die Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg mag sich der heutigen gleichstellen. Damals war es, wo der Große Kurfürst von Brandenburg seinen Auftrag an die Deutschen richtete, in dem er bestätigte, daß die deutschen Ströme „freie Nationen Gefangene“ seien, und der in die Wohnung auslief: „Gedenke, daß Du ein Deutscher bist!“ Auch heute sind die deutschen Ströme, vor allen der Rhein, freie Nationen Gefangene. In einem aber untrüglich ist die heutige Zeit noch zu unserem Nachteil von jener damaligen. Es waren immerhin Nationen, die sich leben lassen konnten, die damals den Deutschen das Joch auf den Nacken legten. Heute wird der Deutsche von Afrikanern am Rhein, von litauischen Kosaken an der Memel geschlagen. Menschen, von denen viele eben noch in Schönheit und Mentalität animalisch dahinlebten, werden sich zu Herren über Deutsche auf und haben mit der Naturkraft auf sie ein, jenem herrlichen Kulturstoff, das einst in den Zeiten zwanzig des Grausamen die Russen bei dem Tatarenstamm der Nogaien kennen lernten und das ihnen so auf gefiel, daß sie es zum eisernen Vorwand ihrer

Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 48,200 poln. Mark

Trübe Aussichten für eine neue Regierungsmehrheit in Polen.

Boicard in Düsseldorf?

Arbeitslosenkrise im besetzten deutschen Gebiet.
Kriegsgefangen im Memelgebiet.

eigenen Zivilisationen Mittel machen. Von ihnen haben es die Litauer lernen gelernt und auch ihnen hat es offenbar so gut gefallen wie den Franzosen die Reipublic, die man also auch „Franziska“ nennen könnte.

Zwischen der französischen Reipublic, der litauischen Rada und dem Polnischen der Rada sind helle Freunde der Deutschen. Es ist kein wesentlicher Unterschied zwischen diesen Werkzeugen, außer ihrer äußeren Gestalt. Dabei die nationale Selbstachtung zu bewahren ist nicht leicht. Müssen wir so tief gedemütigt werden, um uns wieder zu finden? Vielleicht. Wie aber die nationalistische Druckkraft über uns befreiter Völker sich noch ausstößt wird, das ist eine sorgenvolle Frage an die Zukunft. Für den Deutschen gilt unter all dem Ungemach auch heute noch derselbe Wahrspruch aus den frühen Tagen des siebzehnten Jahrhunderts, der damals fast ungestört verholt: „Gedenkt, dass Du ein Deutscher bist!“

Was dahin die „Frankfurter Zeitung“.

Deutscheverfolgung auf der ganzen Linie! Wir, die Deutschen Völker, wirken besonders scharf darauf, wenn in diesem Zusammenhang nicht auch von Völkern die Rede wäre. . . . Ohne uns die Feststellungen des reichsdeutschen Blattes zweigen machen zu wollen, das unter dem Eindruck der über Deutschland hereinbrechenden Katastrophe die Dinge in ganz trübem Lichte sieht, müssen wir beim Lesen dieser Zeilen doch ganz unwillkürlich an die Geschichte gerade des polnischen Volkes denken. Dieses kulturell hochstehende Volk musste bis nach vor kurzem alle Phasen der Erschöpfung durchmachen, nur weil es von der Gewalt niedergestürzt und territorial zerstört worden war.

Und heute befindet sich das Volk der Polen, das als Heil des für Deutschland so verhängnisvoll gewordenen Weltkriegs seine staatliche Unabhängigkeit wiedererlangt hat, auf dem Wege zum Aufstieg.

Sollte es da wirklich von seinem eigenen Schicksal vergessen haben?

H. W.-K.

Nachklänge der Prügelszene im Sejm.

Christliche Erklärungen der deutschen Parlamentsvereinigung und des Abg. Berbe.

Der zweite Vorsitzende der Deutschen Vereinigung, Abg. Joseph Spickermann und Abg. A. Kramarski überreichten gestern im Namen der Deutschen Fraktion dem Sejmpräsidenten Rataj nachstehende schriftliche Erklärung:

„Die Vorfälle im Sejm, welche sich am 17. d. M. ereigneten, wurden von der rechtsstehenden Presse in einem vollständig falschen Lichte dargestellt. Aus den Berichten dieser Presse lässt sich ganz deutlich das Bestreben erkennen, die Mitglieder des deutschen Klubs zu diskreditieren. Auch aus den Worten des Herrn Marschalls, die er dem Abg. Berbe gegenüber äußerte, geht hervor, dass der Herr Marschall auf Grund einer einseitigen Aussagen die Nebenzugung von der Schuld des Abg. Berbe gewonnen hat. Der deutsche Club stellte auf Grund von Zeugenaussagen, und zwar der Senator Körner und Truskier sowie der Abg. Wissel und Haasner, fest, dass der Abg. Manteuffel der angriffige Teil gewesen ist. Dieser ließ sich dem Abg. Berbe gegenüber dadurch zu Tätschlichkeiten hinreissen, weil letzterer sich zwischen die Kämpfenden stellte und es zu einer Schlägerei nicht kommen lassen wollte. Abg. Berbe hat sich durch diese Tat zweifelsohne um den ganzen Sejm verdient gemacht, indem er den im höchsten Grade erregten Abg. Manteuffel ausspielt.“

Der deutsche Club fordert entschieden, dass diese Angelegenheit nicht einseitig behandelt wird. Wir kennen und damit nicht einverstanden.“

Die Vorfahrt in der zuverlässigen Wanverbau; so lange man den Schuh nicht wird man immer noch aufrecht stehen können, wenn ein Froschreiten auch ganz unmöglich sein sollte.

M. Hins-Danzig.

25 Bräute.

Ein Schelmentroman von Wilhelm Herbert.

(21. Fortsetzung.)

Sie saß noch eine Weile und wußte nicht, ob er sich über die Pfandbriefe hätte aufheben wollen.

„Ich muss jetzt gehen,“ sagte sie endlich schüchtern.

„Ich muss jetzt gehen,“ wiederholte sie nach einer Pause noch einmal.

Er öffnete die Augen etwas und nickte — nicht unbedingt, aber doch so, dass sie sich nicht recht auskannte.

Sie nahm das leuchtende Kuvert und ging — unsicher und von dem brennenden Verlangen besessen, bald wieder kommen und ihm irgend etwas Liebes tun zu können, das ihn fester an sie band.

„Gott sei am Ende: doch die Pfandbriefe hätte aufheben wollen! . . .“

Später brachte ihm Bibi das Mittagessen und sagte, dass Fleischbrühe das Kräftigste sei, was ein Kranker bekommen könne.

„Ja! Ja!“ antwortete er, als die Fleischbrühe und war froh, dass Christl die Pfannenkuchenplatte und die Weinflasche mitgenommen hatte.

Der Schwiegervater schickte ihm auch ein Fläschchen Kognak und ließ ihn grüßen.

Er erwiderte die Grüße herzlich und trank nach Bibis Weisung den Kognak.

Im Treppenhaus begegneten sich die beiden Mädchens sehr fröhlich, bewegten vor einander kaum den

die Aussagen der Zeugen nur aus einem Lager als wahrheitsgetreu und entscheidend angesehen werden. Es könnte mit der Gleichheit der Abgeordneten im Sejmabschiede Ing. Emil Berbe überreicht dem Sejmpräsidenten seinerseits eine Deklaration nachstehenden Inhalts:

„Ich fühle mich verpflichtet, dem Herrn Marschall in der Angelegenheit der Vorfälle am 17. d. M. nachstehende Erklärungen zu geben:

Ich stelle hiermit fest, dass das Bedachtheim auf die Würde der Kammer mich dazu veranlasst hat, mich zum Zwecke der Verhaftung einer Prügelei zwischen die auf die Juden eindringenden Abgeordneten der Rechten und die hinausgehenden jüdischen Abgeordneten zu stellen. Der Angriff der Abgeordneten der Rechten wurde daher gegen meine Person gerichtet. Ich dagegen war im weiteren Verlaufe bemüht, die beiden Lager zu trennen, habe aber niemanden geschlagen, auch nicht die Hand zum Schlag erhoben. Ich war jedoch gezwungen, mich mit den Armen vor den nach mir geführten Schlägen zu schützen und die auf mich eindringenden und einschlagenden Personen abzuwehren. Es kann keine Rede davon sein, dass ich jemanden geschlagen oder überhaupt die Hand zum Schlag erhoben hätte.“

Für die Richtigkeit obiger Erklärung übernehme ich die volle Verantwortung und bitte den Herrn Marschall, dieselbe zur Kenntnis zu nehmen.“

Eine interessante Spionagestatistik.

Wien, 20. April. (A. W.) Die „Gazeta Zwowska“ veröffentlicht eine in völklicher Beziehung interessante Spionagestatistik im Bezirk des VI. Korps in Lemberg für das Jahr 1922. Danach wurden verhaftet: Juden 48,72 Prozent, Polen 14,85 Prozent, Ruthenier 14,06 Prozent, Russen 13,07 Prozent, Tschechen 6,13 Prozent und Deutsche 2,18 Prozent.

Kriegszustand im Memelgebiet.

Zu der Meldung, dass Witkaus als zum Diktator von Memel ernannt worden ist, berichten jetzt Memeler Blätter: Das Amtsblatt bringt eine Bekanntmachung des obersten Bevollmächtigten für das Memelgebiet, Smetona, in der es u. a. heißt:

„Sämtliche Bewohner des Memelgebietes werden aufgefordert, dass die Stadtcommandantur Memel in Kriegscommandantur für das ganze Memelgebiet unterorganisiert wird. Für die Dauer des Ausnahmezustandes handelt der Kriegscommandant von Memel nach folgenden Richtlinien:

Die Polizei hat alle Anordnungen des Kriegscommandanten auszuführen. Alle Behörden und Organisationen haben jede dem Kriegscommandanten und den Truppen erforderliche Hilfe zu leisten. Der Kriegscommandant ist ermächtigt, Personen, deren Aufenthalts die allgemeine Ordnung und die Sicherheit der Truppengefährdet, auszuweisen oder in Konzentrationslagern unterzubringen, das Tragen von Schusswaffen ohne Genehmigung zu bestrafen, für die Dauer des Kriegsausnahmezustandes das Erscheinen von Zeugen und anderen Pressezeugen zu verbieten und die verantwortlichen Redakteure und Verleger zu bestrafen.“

Zweck Durchführung dieser Verordnung kann der Kriegscommandant Anordnungen erlassen und für Vergehen Gefängnisstrafen und Geldstrafen zur Anwendung bringen.“

Die Stadtverordnetenversammlung von

Kopf und lachten dann in sich hinein — jede ihres Sieges über die andere froh. . .

Gegen Abend machte Bulljahn, dem es zu Hause zu langweilig wurde, bei Bibi einen kurzen Besuch. Man war dort über die Ausoptierung, mit der er sich trotz seines Leidens herabschleppte, so gerührt, dass es ihm nicht schwer fiel, eine größere Bestellung auf Öl und Briefpapier zu erzielen.

Beide Artikel vertrieb er — wie er erzählte — aus gutem Herzen für einen Bekannten, der in Zahlungsstrockungen geraten war und nun unversorgte Würmer hatte. —

„Halbrot denkt er an andere!“ sagte Bibi und hing begeistert an seinem Gesicht.

Mit dem Briefpapier war die Familie auf drei Generationen hinaus versorgt und das Öl wurde später in eine Kellerecke gestellt.

Seit aber freute sich des schönen Erfolges vor den Augen der Frauen Mathilde und Maria und ging bald wieder fort, um — wie er sagte — seinen Arzt aufzusuchen, der bei Tag so beschäftigt war, dass er nähere Bekannte erst des Abends empfing.

Ein geheimes Sehnen trieb Bulljahn in die „Tulpenstraße“.

Er musste Jula wiedersehen.

Der Schlag brannte ihm mehr im Herzen als im Gesicht. Es gab doch nur eine Jula. Gerade diese schneidige Art hatte es ihm angetan.

Er musste nicht, wozu er ihretwegen fähig war — aber es durfte sogar eine große Dummheit sein.

Sie war mit einem Mal aus der Vergessenheit vor ihm so urlebendig aufgestanden, wie wenn sie nie getrennt gewesen wären. Er vergaß ihr die vier Monate und die

Memel projektiert im Namen der Memeler Bürger* schaft in einem Schreiben an den Obersten Bevollmächtigten für das Memelgebiet gegen die Schändung zweier deutscher Kulturbüromäler durch gewisslose Elemente und deren duale Hintermänner, durch die nicht nur der Bevölkerung Memels Schmach angebracht worden sei, sondern auch dem früheren Vaterlande, dessen die Bevölkerung auch nach der Abtrennung in Danzig und Bielefeld gebende. Ferner wird schärfster Protest eingereicht gegen die Übergriffe, denen die Bevölkerung seitens des litauischen Militärs in den letzten Tagen ausgesetzt ist, sowie gegen die Verhaftung und Ausweisung schuldloser Bürger. Die Bürgerschaft Memels verlangt, dass die Behörden ihr in Zukunft mehr als bisher Gelegenheit geben, ihren Willen zu äußern.

In der Stadtverordnetenversammlung wurden ähnliche Proteste des Magistrats der Stadt Memel und der Memeler Bürgervereinigungen verlesen. In dem Protest der letzteren wird zum Schluss gefordert, dass so gleich ein vorläufiger Wirtschaftsrat gebildet wird, in den die einzelnen Gruppen ihre Vertreter entsenden und der zu jeder Handlung der Gesetzgebung hinzugetragen wird.

Memel, 20. April. (A. W.) Die Litauer haben in letzter Zeit die Garnison in Memel verstärkt. Hier ist ein Regiment Infanterie, aus 2 Bataillonen und 2 Batterien Artillerie bestehend, eingetroffen. Außerdem befinden sich in Memel Polizei- und Gendarmerieabteilungen.

Mölnberg, 20. April. (A. W.) Die litauischen Nachrichten besagen, dass Budrys zum Vice-Innenminister ernannt worden ist.

Danziger Angelegenheiten im Völkerbundrat.

Genf, 19. April. (Pat.) Heute vormittag prüfte der Völkerbundrat nach dem Röster-Duinoes de Leon mehrere Fragen betreffs der Freien Stadt Danzig. Zunächst wurde die Angelegenheit der Amisprache im Hafensrat erörtert. Es ist ein Abkommen getroffen worden, auf Grund dessen die polnische und deutsche Sprache gleichberechtigt sind. Der Vorsitzende des Senates entscheidet in jedem einzelnen Falle, welche Sprache gebraucht werden soll, wobei er mit der Richtigkeit der Sicherung einer möglichst schenigen und sparsamen Verwaltung des Hafens zu rechnen hat.

Bezüglich der Beamten des polnischen Postbüros auf dem Zentralbahnhof in Danzig besagt ein Abkommen, dass das Postbüro für das Postamt zugänglich sein soll.

Alle diese Abkommen wurden vom Völkerbundrat zur Kenntnis genommen und bestätigt.

Der ungarisch-tschechische Grenzstreit im Völkerbundrat.

Genf, 20. April. (Pat.) Der Völkerbundrat besaß sich gestern mit dem ungarisch-tschechischen Konflikt. Der Völkerbundrat sah in der Geheimhaltung keine Entschließung und beschloß die Angelegenheit der Kommission für militärische Fragen zu überweisen, da die Tschechen zuließen, dass Ungarn hauptsächlich eine Grenzregelung aus strategischen Gründen wünsche. Heute prüfte die Kommission für militärische Fragen diese Angelegenheit und sah gleichfalls keinen Beschluss. Die Entscheidung soll Montag erfolgen.

Verhaftung von Kommunistenführern in Mailand.

Miln, 20. April. (Pat.) Der „Messager“ berichtet aus Mailand, dass sich die Nachricht, wonach es der Polizei gelungen sei, soll die Hauptführer des Kunds der sozialen

Ohrfeige — sehen wollte er sie. Wieder gut sein sollte sie ihm. —

Unter all dem Strohfeuer in ihm brannten lieferne, zähne Flammen.

Das Schicksal wollte ihm wohl oder übel — je nachdem. Er traf Jula. Sie war dem Stammsitz ihres abendlichen Vergnügens nach fleißiger Tagesarbeit noch immer treu. —

An einem Tisch, wo man in bunter Reihe saß, entdeckte er sie.

Er setzte sich in der Nähe in eine Ecke, wo sie ihn nach einiger Zeit bemerkte und — wie er mit Freude wahrnahm — bei seinem läblichen leise erschrock.

Sie kannte ihn zwar als im Grunde des Herzens gutmütigen Menschen, aber vielleicht war er doch in den drei Jahren rachsüchtiger geworden.

Der Schlag rührte sie und, wie er so nach ihr herüberscharrte, tat er ihr beinahe leid. Sie hatte ihn einmal wirklich gern gehabt. Davon bleibt immer irgend ein kleiner unverkohlter Rest zurück . . .

Dann wurde getanzt.

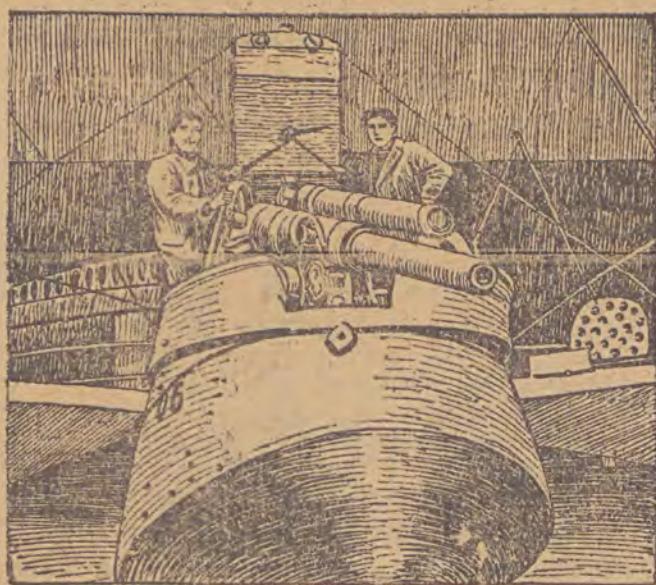
Bulljahn tanzte nicht, sondern lehnte träumerisch an einer Säule.

Jula ließ keine Tour ungehüpft und kam dabei oft an ihm vorüber.

Plötzlich, wie sie wieder an ihm vorbeiwandzte, löste sie sich — als müsste es so sein — mit einer halben Drehung aus dem Arme ihres Tänzers und lag in dem seinen. —

Ohne Laut, die Augen zärtlich auf ihrem aufgeblähten Scheitel, schwang er sie im Kreise.

Sie tanzten so hingebend und in sich eine doch alles



Vom Aufbau der Russischfahrtsschule in Russland.
Ein drehbarer Geschützturm in einem Militärlagung.
Die Rote Armee baut ihre Flotte auf. Unsere Abbildung zeigt den Panzerturn mit drehbaren Geschützen.

„Schwarzen Mädel“ aufzuspüren und zu verhaften, beschäftigt. Das Ziel des Geheimbundes, dem Kommunisten und Anarchisten angehörten, war die Ausübung terroristischer Anschläge.

Verhaftungen und weitere Prozesse in Bolschewien.

Moskau, 20. April. (A. W.) In Ussowetgrad wurden 3 Papen und ein ehemaliger Offizier für gegenrevolutionäre Agitation verhaftet. In Nikolajewsk hat ein großer Prozess gegenrevolutionärer Umtriebe wegen, gegen 95 Personen begonnen.

Die englische Regierungskrise beigelegt.

London, 20. April. (A. W.) Gegenwärtig verbreite Gerüchte verlauten, daß die Regierungskrise als beigelegt betrachtet werden kann. Die bisher oppositionelle Gruppe Chamberlain ist mit der Annäherung an die Regierung und dem Eintritt ihrer Vertreter in das Kabinett einverstanden. Der Rücktritt Bonar Law ist also nicht mehr aktuell.

Der irische Freiheitskampf dauert fort.

London, 20. April. (A. W.) Wie der Korrespondent des „Daily Chronicle“ aus Dublin berichtet, hat sich eine Anzahl der bekanntesten Führer der irischen Aufständischen in den fast unzugänglichen Bergen unweit Teria (1) verschanzt. Die Abteilungen der regulären Truppen haben eine regelmäßige Belagerung begonnen.

Kurze telegraphische Meldungen.

Der polnische Regierungsrat in Wien Nomer verläßt diesen Posten und wird in der Zentrale des Ministeriums in Warschau einen Posten annehmen.

Das neugebildete schwedische Kabinett Enggård wurde vereidigt.

Wengand wurde anstelle des General Gopreandy zum hohen Kommissar für Syrien ernannt.

auf das Paar und seine vorzüglichen Runden aufmerksam wurde.

Als sie einige Male den Saal durchkreuzt hatten und wieder in die Nähe der Säule kamen, schwiebte Iula traumgleich wie vorher aus seinem Arm zu dem früheren Tänzer und glitt mit diesem weiter.

Veit stand an der Säule und folgte ihr mit den Augen.

Die Musik endete. Er ging an seinen Tisch und saß allein bei der Flasche, die er bestellt hatte.

Über eine Weile saß sie neben ihm.

Er füllte das Glas und schob es ihr hin.

„Was willst du von mir?“ fragte sie ruhig und leise.

Er schaute nicht auf.

„Dich!“ sagte er.

Sie betrachtete ihn fest. Ihr Blick blieb an der Hand haften, die an der geschlagenen Wange lag und den Kopf stützte. —

Sie nahm seine Hand und legte sie ihm auf den Tisch. Dann fuhr sie leise mit ihren warmen Fingern über die Wange, als ob sie den Schlag wegwünschen wollte.

Dann trank sie von seinem Wein.

„Schwindelst du wieder?“ fragte sie, während sie ihm das Glas zurückrieb.

„Nein!“

„Willst du Geld von mir?“

„Nein!“

„Was treibst du?“

„Ich reise in Ost und in Papier.“

„Tuft du jetzt gut?“

„Vielleicht — das hängt von dir ab.“

„Du bist zu schwach.“

(Fortsetzung folgt.)

Die hohen französischen und englischen Kommissare sind aus Konstantinopel zur Lausanner Konferenz abgereist.

In Mailand wurde eine Verschwörung gegen die Faschisten aufgedeckt. An der Spitze der Verschwörung stand der Maler Puccio, der, über bedeutende Geldmittel verfügend, eine militärische Organisation schuf. Bisher wurden 8 Personen verhaftet.

In Teltzki werden 4 Räume mit Wertsachen und das Geheimarchiv des Königs Nikita ausgegraben. Diese Räume sind im Jahre 1916 vergraben worden.

Gestern sind polnische Journalisten in Rom eingetroffen.

Der französische Delegierte Henotay und der italienische Delegierte Salandra sind gestern in Genf eingetroffen um an den Beratungen des Völkerbundes teilzunehmen.

Deutsche, fragt Euch ein in die Mitgliedslisten der Bürgerlichen Deutschen Partei. Petrikauerstraße 86.

988

zum Heeresdienst, wonach die Bewerber zu den Kategorien C 1 und C 2 gerechnet werden, müssen auf Grund einer Erklärung des Ministers für Heereswesen von den Einberufungskommissionen berücksichtigt werden. In Anbetracht dessen unterliegen diejenigen Personen, die den genannten Kategorien zugezählt werden, keinerlei weiteren ärztlichen Musterrichtungen mehr. Sämtliche Personen, die für zeitweilig entgangen zum Heeresdienst erkannt wurden, müssen erst nach Ablauf des in der Bestimmung der Musterrichtungskommission angegebenen Zeitraums einer erneuten ärztlichen Musterrichtung.

Lodz und der Internationale Jüdische Frauenkongress in Wien. Vom 6.—18. Mai d. J. findet in Wien ein Internationaler Jüdischer Frauenkongress statt. Der Kongress, der vom Jüdischen Frauen-Bund in New-York zur Besprechung der brennenden Fragen der jüdischen Frauenwelt einberufen worden ist, soll den auf sozialem Gebiet arbeitenden jüdischen Frauen Europas und Amerikas Gelegenheit geben, zusammenzutreffen und Verhandlungen nöcherer Zusammenarbeit und besserer Harmonie. Das Programm des Kongresses umfaßt Erziehungs- und religiöse Fragen, Kinder- und Frauenschwefelwirtschaft, Immigration und Schutz der Immigranten, hauptsächlich von Frauen und Mädchen. Eine große Anzahl von Delegierten aus allen europäischen und ankereuropäischen Ländern ist zum Kongress angemeldet. Wie wir erfahren, hat auch der Lodzer Israelitische Frauen- und Verein, der in beständigem Kontakt mit den amerikanischen und englischen Frauenschwefelwirtschaften steht, eine Einladung erhalten, und entsendet zwei Delegierte nach Wien.

Die Tätigkeit des Lodzer Magistrates. Dem von der Rangliste der Stadtverordnetenversammlung angekündigten Riechenhafersbericht gewidmet, hat der letzte Lodzer Stadtrat während der Zeit seines Bestehens, d. i. vom 1. April 1919 bis zum 19. Februar 1928, 286 Vollzügungen, darunter 10 außerordentliche und 8 Festzügungen, abgehalten. Die Gesamtzahl der an den Vollzügungen anwesenden Stadtverordneten betrug 11645. In den Aussprachen ergriffen Stadtverordnete 5842 mal das Wort. In dem erwähnten Zeitraum haben die Stadtverordneten 750 Anträge und 37 Anfragen, der Magistrat 1235 Anträge eingebracht. Vor der Stadtverordnetenversammlung wurden im ganzen 1893 Beschlüsse gefasst, 88 Anfragen und 98 Bittschriften erledigt. Das Praktikum des Stadtrats hält 22 Schungen ab, an denen 118 Mitglieder teilnahmen und in denen 72 Angelegenheiten zur Aussprache gelangten.

Auf finanziellem Gebiet hat die Stadtverordnetenversammlung die Einführung vieler neuer Steuern beschlossen und die verschiedenen Arten der vom Magistrat erhobenen Gebühren geregelt. Auf dem Gebiete der öffentlichen Fürsorge beschloß der Stadtrat die Schaffung von Sommerkolonien für Kinder, die Kommunalisierung der Kinderheime und die Errichtung von Rechtsanwälten an unbemittelte Einwohner. Auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheit beschloß die Stadtverordnetenversammlung die Gründung eines Ambulatoriums, die Kommunalisierung der Rettungsbereitschaft, die Errichtung von ärztlicher Hilfe an die Röntgen-Arbeitsstellen und die Unterbringung von Kindern in Sommerkolonien. Auf dem Gebiete des Bildungswesens: die Kommunalisierung des Theaters und des Museums für Kunst und Wissenschaft, die Durchführung des allgemeinen Schulzwangs, die Gründung einer Arbeitschule sowie Hilfsschulen für weniger begabte oder moralisch verschrifte Kinder usw. Auf dem Gebiete des Bauwesens: das Gesetz über den Ausbau der Stadt Lods, die Ren-

ovationen zwischen 18 und 28 Jahren 20 Jahre. Der Erfolg der Faulenzersteuer soll zum Anfang einer wirtschaftlichen Gerade dienen, die den europäischen Kolonien und den Gemeinden der Einwohner zur Verfügung gestellt werden.

Wir regen an, die Faulenzersteuer auch in Polen einzuführen.

*

Die Jugend von heute bildet ein überaus fröhliches Kapitel. Anstatt, wie sich's gehört, zu lernen, zieht sie vor, herumzuschreien und bei jedem Anlaß mit dabei zu sein. An den Warschauer Narutowic-Uarabuwohnen holt sie sich so zahlreich beteiligt, daß an diesem Tage die Mittelschulen der Hauptstadt fast leer standen. Der Warschauer sogenannte Toeplik-Projekt erwies, in welchem Maße sich die lernende — d. h. lernende — Jugend Polens sich mit der unseligen Politik beschäftigt, die sie nur zu oft in die Arme des Verbrechens stieß.

Wie in Polen, so steht es in der ganzen Welt. Die Zeit nach dem Weltkriege hat eben die Jugend, die keine Autorität mehr anerkennt, außer Rand und Band gebracht. Sensend erzählt z. B. ein Duriner Bitt, daß dort ein paar entrückte Schülereben während des Unterrichtes ihren Lehrer packten und ihn zwangen, einen halben Liter Mizundöl auszutrinken. — Der also gestrafe Pädagoog mußte ins Krankenhaus gebracht werden und der Anführer der Schuljungen (es ist der Sohn eines Faschistensführers) wird vor Gericht gestellt werden. Wie lange kann es da noch dauern und wir werden aus Ravenna, Bologna und Padua oder sonst einem der lieblichen Städte die Kunden erhalten, daß politisch aufgelöste Babys zur Dynamitbombe geprägt haben, um die Diktatur vollstrecker Ammen zu bestimmen?

Verung der Straßen, den Bau von Schulgebäuden, sowie eines Volkshauses, eines städtischen Theaters, einer Badeanstalt usw.

Außerdem sah die Stadtverordnetenversammlung mehrere Beschlüsse, die sich auf nachstehende Angelegenheiten beziehen: Kommunalisierung der Gasanstalt, Eröffnung des Währungskamtes, Herausgabe eines statistischen Jahrbuches, Durchführung einer Volkszählung, Bestätigung der Sämungen der Kleinbahnen Bodz-Tomaszow und Bodz-Nama, Bestätigung des Vertrages mit der Straßenbahngesellschaft, Erlass von gesundheitlichen Vorschriften usw.

bip. Vor den Wahlen. Wie wir erfahren, werden die Kandidatenlisten der einzelnen Parteien und Organisationen in derselben Weise mit Nummern versehen sein, wie für die Wahlen in Sejm und Senat.

bip. Auf der letzten Versammlung in Sachen der Schaffung eines jüdischen Wahlkomitees für die Stadtratswahlen, an der Vertreter der Zionisten, Misrachisten und einzelnen Verbandsverbände teilnahmen, wurde beschlossen, ein „Jüdisches Wahlkomitee“ zu schaffen, worauf der Volkszugsausschuss, die Finanzkommission und das Präsidium gewählt wurden. An der Versammlung beteiligten sich auch die Vertreter der Orthodoxen, die jedoch erklärten, daß ihre Vereinigung dem Zentralwahlkomitee nicht beitreten könne.

bip. Regelung des Spendensammelwesens. Bezüglich der Veranlassung von Spendensammlungen zugunsten von Wohltätigkeits- und öffentlichen Einrichtungen wurden besondere Vorschriften erlassen, wobei folgende Grundsätze gewahrt werden müssen: Die Spendensammlungen in Lokalen oder in den Straßen der Stadt Bodz dürfen nur nach vorheriger Einholung der Erlaubnis des Regierungskommissariats stattfinden. Die Spendensammler müssen einen Erlaubnisschein des Regierungskommissariats und eine Beglaubigung der Institution, welche die Sammlung veranstaltet, sowie einen Personalausweis bei sich führen. Jede Spende soll vom Spender in eine besondere Urte eingetragen werden. Der Verlauf von verschiedenen Bräuchen, Büchlein, Aufzügen u. d. m. darf auch in dem Falle, wenn der Ertrag für Wohltätigkeitszwecke bestimmt ist, nur mit besonderer Erlaubnis des Regierungskommissariats betrieben werden. Bei Zu widerhandlungen wird der Spendenertrag beschlagnahmt, die Veranlasser werden zur Verantwortung gezogen werden.

Erhöhung des Preises der Bloch-Schabbons. Der Preis für die 6-prozentigen Bloch-Schabbons der 1. Serie ist gestiegen auf 8000 Mark erhöht worden.

Die Schwalben sind zusammen mit vielen anderen Vogeln, darunter auch den Störchen, seit einigen Tagen zurückgekehrt.

bip. Lebensmüde Frauen. Die in der Janowska 35 wohnhafte Lejza Moszlowicz nahm in selbstmörderischer Absicht Gift zu sich. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erzielte bei Lebensmüden die erste Hilfe. — In der Piwna 12 traf eine gewisse Stefanie Mysial in selbstmörderischer Absicht Todtuktur. Ein Wagen der Rettungsbereitschaft brachte sie nach dem Spital in der Dziewulowskastraße.

bip. Raubüberfälle in der Umgegend. In das Gehöft einer gewissen Marie Jastula in Rzgów drangen nachts 3 Banditen ein, die sämtliche Bewohner in eine Kammer einschlossen. Hieraus räumten sie zwei Federn, zwei Kissen, ein Kleid, zwei Mäntel und zwei Paar Schuhe im Gesamtwerte von 4 Millionen Mark und wischten mit ihrer Beute in den nahen Wald. — Ein gewisser Feliz Karchewski wurde im Walde von Obnica (Gemeinde Rosocice) von 3 bewaffneten Banditen überfallen. Diese (sie trugen Militärsoldung) raubten Karchewski 17 000 Mark und flohen dann in der Richtung auf Siedlce.

Im Sinne des schönen Gedichts: „Ich bin ein alter Rabenäas, ein echter Sündenbüppel . . .“ ist ein originales Widerfuß im „Donauwörther Anzeigerblatt“ gehalten, der folgendes besagt: „Ich erkläre, daß ich der Urheber des Eingesandten in Nr. 57 des „Wemdinger Wochenblatts“ bin, daß ich Herrn Geniner-Huisheim zur Aufnahme dieses Schandartikels gehetzt, und daß ich, obwohl mich Herr Rebatteur Apfel auf die Folgen der ehrabschneidenden Zeilen aufmerksam gemacht hat, auf der Annahme des Artikels bestand. Somit trage ich an der Veröffentlichung dieser g-maligen Zeilen die größte Schuld. Die dem Gefangverein Huisheim, der Vorstandshaft, den Mitgliedern, Herrn Behrer Engsler als leitende Kraft dadurch zugesfügten infamen, gründlosen und in jeder Weise gemeinen Beleidigungen, nehme ich mit größtem Bedauern als unmöglich und verleumderisch zurück, obgleich dem Verein die gebührende Hochachtung und verpflichtet mich, nie mehr die Feder zu solchen Schandtaten zu ergriffen.“ Folgt Unterschrift.

Selbsterkennnis ist der erste Weg zur Weisheit. O Du armster Weisheitsschüler!

In England war bisher die Zeremonie des Minuschels nicht üblich, nur der Bräutigam steckte der Braut den einfachen goldenen Reifen an den Finger, er belam keinen Ring. Nun wünschen aber die Frauen, daß auch die Männer bei jedem Gelegenheit den Ausweis ihrer Gebundenheit an der Hand tragen. Die Leserinnen aller englischen Zeitungen bestürmen die Riddallionen mit der Forderung, daß das Tragen des Cherlings für den Mann obligat werden müsse.

Vielleicht wäre es ratsam, wenn die englischen Damen gleichzeitig auch die Abstufung der Westentäschchen bei den Herren anstreben würden.

A. L.

— In das Anwesen des Landwirts Peter Dzbanuszek im Dorfe Dluga Wieś (Gemeinde Bielsk) drangen abends 5 bewaffnete Banditen ein, die die Herausgabe der Schmieden und des Geldes forderten. Nachdem die Banditen ein Hemd, ein Bettlaken und 200 000 Mark geraubt hatten, flohen sie. Nach längeren Nachforschungen gelang es, zwei der Banditen festzunehmen. Es waren dies Josef Zaprzynski und Michael Wozniak aus dem Kaschischen Kreise. Sie wurden ins Gefängnis eingeliefert, während nach den übrigen Banditen gesucht wird.

Hafentlassung. Wie wir erfahren wurde, wurde der ehemalige Staatsräte Wileński während des vorherigen Tages vom Untersuchungsrichter verhört, der gestern früh entschied, daß Herr Wileński während der weiteren Untersuchungen auf freiem Fuß verbleben könne.

Die Unterstützung der Reservistenfamilien. Gemäß Artikel 11 des Gesetzes vom 22. März 1923 über die Unterstützung der Reservistenfamilien (Dz. Ust. Nr. 87 vom 10. April 1923) müssen dienende Personen, die das Recht auf Unterstützung besitzen, sich beim zuständigen Gemeindeamt oder Magistrat melden. Das Unterstützungsrecht muss von dem Einberufenen selbst oder einem der unterstützungsbedürftigen Familienmitglieder angezeigt werden. Eine Melbung, die ohne Rechtfertigung später als einen Monat nach Rückkehr des Elberufenen vom Dienst erfolgt, wird keine Verhöhlung finden. Saut Artikel 12 desselben Gesetzes hat über das Recht, Unterstützungen zu beziehen sowie darüber, von wem die Unterstützung zu leisten ist, der Magistrat zu entscheiden. Die Verordnung, wonach der Arbeitgeber zur Leistung der Unterstützung verpflichtet wird, muss diesem im Laufe von 24 Stunden zugetragen werden. Den Interessierten steht das Recht zu, gegen die Entscheidung des Magistrats im Laufe einer Woche nach Einhändigung derselben, Einspruch zu erheben. Der Magistrat ist verpflichtet, sämtliche Bestimmungen den zuständigen Verwaltungsbehörden zu unterbreiten. Falls die Verwaltungsbehörden Aenderungen in den Bestimmungen des Magistrats vornehmen wollen, so müssen sie davon die Interessierten in Kenntnis sezen.

Im Zusammenhang damit wird die Abteilung für öffentliche Fürsorge (Richtsposten für öffentliche Fürsorge, Moniuszki 10) sich mit der Feststellung der Unterstützungsbedürftigen und der Regelung dieser Angelegenheiten in den Amtsständen (8—9 Uhr nachmittags) beschäftigen.

bip. Die Lohnbewegung. Am Mittwoch fand im Verband der jüdischen Herren Schönfelder eine Versammlung statt, auf der die gegenwärtige Lage zur Aussprache gelangte. Es wurde der Beschluss gefasst, eine Erhöhung der Löhne um 50 Proz. zu verlangen. Sollten die Arbeitgeber bis zum Sonntag auf diese Lohnforderung nicht eingehen, so werden die Arbeiter in den Ausstand treten. — Angesichts dessen, daß die für die Geschäfte arbeitenden Schönfeldermeister die Forderungen ihrer Angestellten am Erhöhung der Löhne um 100 bis 120 Proz. abgelehnt haben, haben letztere vorgestern ihre Arbeit niedergelegt. — Am Mittwoch fand im Lokal des Verbandes der Nadelarbeiter eine allgemeine Versammlung der Mitglieder statt, auf der beschlossen wurde, eine Lohnerhöhung von 150 Proz. zu verlangen. Für den Fall der Nichterfüllung dieser Forderungen wurde der Beschluss gefasst, in den Ausstand zu treten.

Vorgestern fand im Lokal des Industriellenverbandes eine Konferenz zwischen den Industriellen und den Delegierten der Fachverbände der Textilindustrie statt, auf der die Löhne der Textilarbeiter für Februar und März geregelt werden sollten. Der Vertreter der Industriellen, Ing. Numppel erklärte, daß eine Erhaltung der Kommission zur Feststellung des Lohnzuwachses überflüssig sei, da die Fabrikanten infolge der Krise doch nicht imstande seien, nach dem von der Kommission festgestellten Lohnzuwachs die Lohnhöhen zu-

zahlen. Die Vertreter der Arbeiterschaft waren der Ansicht, daß die Löhne der Arbeiter ohnehin niedrig seien und schlugen eine Lohnzulage von 25 Proz. als Ausgleich für die vergangenen zwei Monate vor. Auf den Vorschlag der Industriellen, die Löhne um 8 Proz. heranzuladen, sagten die Arbeitersvertreter nicht ein und erklärten, daß in den nächsten Versammlungen der Fabrikdelegierten ein endgültiger Beschluß darüber gefasst werden wird.

— Da die jüdischen Bäckereibesitzer den Bäckergesellen die lediglich in der Textilindustrie bewilligte 15-prozentige Lohn erhöhung nicht zuerkannt haben, wollen die jüdischen Bäckergesellen in den Ausstand treten. — Die Besitzer von Expeditionshäusern verpflichteten sich seinerzeit, die Löhne der Angestellten laut den Berechnungen der statistischen Kommission zu erhöhen. Die leichte 44-prozentige Lohn erhöhung wurde jedoch nur von einigen Firmen gezahlt, sodass die Besitzer der Expeditionshäuser „Sewin und Socher“, „Gelbin und Auomin“ und Andere weiterhin im Ausstand verharren.

bip. Der Kampf mit der Teuerung. Am Dienstag, den 24. d. M. um 5 Uhr nachmittags wird im Referat zur Bekämpfung des Buches eine Konferenz in der Angelegenheit der Art und Weise des Rechnungsmachens der Preise und der Festsetzung von Nichtpreisen für Artikel des ersten Bedarfs stattfinden. Die Vertreter aller Betriebsteile werden hierzu eingeladen. Sollte ein Betrieb nicht eingeladen worden sein, so wird er um Entsendung von zwei Vertretern ersucht.

bip. Helena Depczyńska (Maka-Bahaniak) wurde mit 14 Tagen Haft und 200 000 M. Geldstrafe bestraft, weil sie die Preise für Speck nicht in der Preissliste angegeben hatte.

bip. Die Ladeninhaber Abraham Weintraub (Wulcaniela 144) und Benjamin Kapitowicz (6. Siegala 26) wurden zur Verantwortung gezogen, weil sie Zucker zu übermäßig hohen Preisen veräußerten.

bip. Kleine Nachrichten. Ein Zug der Zusatzbahn Bodz-Bahaniak, der vom Nachbarn Kazimierz Marcinkiewicz geführt wurde, überfuhr vorgestern abend einen gewissen Franciszek Kazimierz. Der Vermischte, der Verletzungen des linken Fußes erlitten wurde, mit der Zusatzbahn nach dem Hohen Ring und von da nach dem Krankenhaus in der Dziewulowskastraße gebracht. — Die Polizei verhaftete den in Gomel, Kreis Kaschisch wohnhaften Stefan Domrowski, der Messingringe für Goldringe verkaufte. — Der Polowatzka 37 wohnhafte Kubin Samojski beantragte seinem Angestellten Calel Goldberg, einen Wechsel einzulösen, und übergab ihm zu diesem Zwecke 2 Millionen M. Goldberg löste den Wechsel jedoch nicht aus und machte sich mit dem Gelde aus dem Städte Samojski aus, aber begnügte seinem Angestellten auf der Stelle, nahm ihn fest und übergab ihn der Polizei.

Die höhere Fachschule für Textilindustrie in Bielsk.

Was wird geschrieben:

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Erhaltung des wirtschaftlichen Lebens ist die Sicherstellung des entsprechend ausgebildeten Nachwuchses an technisch geschulten Beamten und qualifizierten Meistern. So ist es nur natürlich, daß auch wir Deutschen, die die Industrie im Lande zum größten Teil geschaffen und auf ihre heutige Höhe gebracht haben, das größte Interesse haben müssen an der Erhaltung und dem weiteren Ausbau des von uns und unseren Brüdern geschaffenen; erhalten aber können wir unsere Stellung im Wirtschaftsleben des Staates nur, wenn wir unseren Kindern die Möglichkeit entsprechender Schulung und Ausbildung für ihren künftigen Beruf sichern.

Unsere Textilindustrie braucht eine entsprechende Fachschule für Textiltechnik im Lande mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der Textilindustrie Polens. Ja, gerade infolge der heutigen bestehenden politischen und wirt-

hat. Da erscheint plötzlich auf der Bildfläche Baranowski Nachs gegen den früheren Großvater, dem er vorwirft, seine Frau und Tochter vernachlässigt zu haben, aus Neid über Wels Stellung und aus Nachs wegen der abwesenden Verhandlung verlässt er das Geheimnis über das Vorleben Wels dessen Frau. Letztere, in ihrem Stolze gekränkt beschließt nun, ihren Mann zu verlassen. Nachdem sie ihn aber angehört und den wahren Grund seiner Verurteilung erfahren, verzeiht sie ihm.

Die Rollen waren einmal schön vertauscht und lagen schmisch in beiden Händen. Otto Kurz als Welszma Berber als dessen Frau Karoline, ebenso Richard Berber als Franz Herzog und Hans Römer als Gustav Noll spielten mit vollem Verständnis. Die als Gast mitwirkende Frau Else Stenzel (Klara Baranowska) entwickelte in ihrem Spiel all ihre Tugut und Mitgefühl. Der Befreitkant Attilio Mordor, dem verschwundene Geschichte und Namen überreicht wurden, verlor partei mit einer kleinen Natürlichkeit die Rolle des Städtlings Baranowski. Dem scheitern Jäger Theodor, dem bei seiner Schlafrede verschiedene Wörter aus dem Bühnerraum angerufen wurden, sogen wir an dieser Stelle ein herzliches „Glocken“ zu sein in weiteren Schaffen und ein artiges „Auf Wiedersehen!“

S. U. Ark.

Das heutige Konzert des Silesian Quartetts. Uns wird geschrieben: Heute um 8½ Uhr findet im Saale der Philharmonie unvöllständig das Konzert des berühmten Silesian Quartetts mit den Herren Chotyński, Prochaska, Morawie und Zingerland statt. Das Programm enthält die Streichquartette von Beethoven, Debussy und Dvořák. Die Künstler sind bereits in Bodz eingetroffen. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

ſchaftlichen Spountungen und der Erschwerung des Auslandsstudiums durch Weß- und Valutaschwierigkeiten der Besuch der deutschen Institutien nicht mehr für jedermann möglich ist, wie es einstens war.

In dieser Erw^gung machen wir jetzt, wo an viele Väter die Frage nach dem künftigen Beruf ihrer Söhne herantritt, auf die legiil.-technische Abteilung der höheren Staatsgewerbeschule Bielitz, ehem. österr. Schlesien, aufmerksam. Die höhere Fachschule wurde seinerzeit für die speziellen Bedürfnisse des Bielitzer Platzen geschaffen. Sie wurde, ehemals eine niedere Webeschule, noch einige Jahre vor dem Kriege zur heutigen höheren Fachschule für Textilindustrie ausgebaut und steht in so engem Kontakt mit der Bielitzer Tuchindustrie, daß man behaupten kann, alle technischen Beamten des Bielitzer Betriebes wie auch zum großen Teil die heutigen Chefs derselben sind Böblinge dieser Anstalt gewesen. Die Stellung aber, die sich die Bielitzer Tuchindustrie zu erringen verstanden, ist zugleich das schönste Zeugnis für diese Schule und ihren Wert.

Die höhere Fachschule für Textilindustrie umfasst 4 Jahrgänge, setzt die Vollendung bis 14. Lebensjahres wenigstens im Solarjahr, in welchem die Aufnahme erfolgt, die erfolgreiche Absolvierung der 4. Klasse einer staatlichen oder einer mit Daseinsfürsorgerecht ausgestatteten Mittelschule oder die befriedigende Absolvierung einer 8klassigen allgemeinen Schule und das Bestehen einer Aufnahmeprüfung aus Unterrichtssprache, Arithmetik, Geometrie, Naturlehre, eventuell Zeichnen voraus. Sie verfolgt den Zweck, den Schülern jenes Maß allgemeiner Bildung und technischen Wissens zu vermitteln, welches sie nach Absolvierung der Schule befähigt, als Beamte in der Industrie und nach längerer Praxis als selbständige Unternehmer oder als Leiter technischer Unternehmungen, wie Webereien, Spinnereien, Appreturanstalten, zu wirken.

Besondere Aufmerksamkeit wird auf die praktische Ausbildung der Schüler gelegt, wofür der Anstalt große aufs moderne eingestellte textile Lehrwerksstätten für Verfügung stehen, die eigentlich schon einen militärischen Fabriksbetrieb darstellen. Sie umfassen eine Spinnerei, Hand- und mechanische Weberei, eine Appretur und Färbeerei, in denen für auswärtige Kunden auch im Lohn gearbeitet wird, so daß die Schüler stets einen rationellen Fabriksbetrieb vor Augen haben, der naturgemäß den neuesten Forderungen der Industrie gerecht werden muß und die ständige Weiterbildung der angestellten Werkmeister und Instruktoren verbürgt. Auch die Erfahrungen, die in einer mit der Schule verbundenen textilen Versuchs- und Untersuchungsanstalt gemacht werden, die von der Privatindustrie und auch von staatlichen Temtern stark in Anspruch genommen wird, kommen letzten Endes der praktischen Ausbildung der Schüler zu statten.

Angescherdem sind in dieser Richtung der Textiltechnik an dieser Schule noch Fachschulen vorgesehen: a) für Weberei, b) für Färbererei und Zeugdruck, c) für Appretur. Diese Fachschulen stehen wohl seit dem Kriege still, an ihrer Wiedereröffnung aber ist die Industrie auf das lebhafteste interessiert und ihre Wiedereröffnung steht auch zu erwarten. Diese Fachschulen sind zweijährig, setzen als Mindestmaß die zurückgelegte allgemeine Schulpflicht und eine mindestens einjährige Praxis auf dem betreffenden Gebiete voraus. (Höher qualifizierte genießen den Vorzug) und haben die Aufgabe, jenes Maß von Kenntnissen aus den betreffenden textiltechnischen Spezialgebieten zu vermitteln, welches die Absolventen befähigt, nach einer entsprechenden Praxis als Weberei-, Färber- oder als Appreturmeister tätig zu sein.

Außer diesen Fachschulen textilechnischer Richtung hat die Staatsgewerbeschule in Bielefeld noch eine höhere Fachschule mechanisch-technischer Richtung, deren Aufnahmeverbedingungen sich mit den angegebenen für die höhere Textilfachschule decken. Auch diese Fachschule besitzt einen ausgezeichneten Ruf, ist eine Fachschule für Maschinenindustrie und vermittelt das entsprechende Fachwissen in etwa denselben Umfangen, wie die uns bekannten Technischen Hochschulen.

Schließlich sei noch bemerkt, daß Bielitz durch seine Lage am Fuße der waldreichen Beskiden gesundheitlich sich als Schulsstadt im allgemeinen ausgezeichnet eignei, wie es durch seine eigene und die leicht zu erreichende oberschlesische Industrie insbesondere als Sitz einer Fachschule geradezu geschaffen ist. Nähere Auskünfte erteilt die Schulleitung.

Vom Film.

Abtschieds-Vorstellungen der „Miss Venus“. Die so
erfolgreiche Filmoperette „Miss Venus“, die im Luna Theater
täglich neue Triumphe feiert, geht nur noch bis Montag über
die Leinwand. Alle diejenigen, die noch keine Gelegenheit
hatten, diesen Film zu sehen, sollten sich diese Neuheit nicht
entgehen lassen.

Vereine und Versammlungen.

Vereinsgründung: Der Innensenminister erließ ein Rundschreiben, in dem er erklärt, daß er, obwohl er die Schwierigkeiten, welche die Errichtung einer Legalisierung der Unterschriften für die Begründer von Vereinigungen aus Verkehrsübersichten bereitet, erkenne, dennoch nicht in der Lage sei, auf dem Wege einer Verordnung die Vorschriften über die Beglaubigung der Unterschriften von Begründern durch einen Notar abzuändern oder zuzulassen, daß die Unterschriften durch die Verwaltungs- oder Kommunalbehörden bestätigt werden. Diese Vorschrift ergebe sich aus dem Wortlaut des diebzüglichen Gesetzes und könne mit keinem auf gesetzlichen Weise abweichen.

ändert werden. Nichtsdestoweniger kann die Unterschriftsbelegung in Orten, für die ein Notar nicht vorgesehen oder nicht ernannt wurde, durch den Friedensrichter erfolgen.

Die Vollversammlung des Vereins deutschsprecher der Katholiken am vergangenen Mittwoch hatte wiederum schönen Erfolg. Die geräumige Aula des Deutschen Gymnasiums war bis auf den letzten Platz gesfüllt und es herrschte unter den Teilnehmern gleich zu Beginn eine gehobene Stimmung. Domherr Klinke aus Bözen, der den Lotter deutschsprechenden Katholiken bereits seit der vorletzten Monatsversammlung in angenehmer Erinnerung geblieben ist, beeindruckte die Versammlung mit seiner Anwesenheit und in der ihm eigenen leutseligen Art erfreute der Gast, nach vorangegangener Eröffnungssprache des Herrn Vereinsvorsitzenden Klöckner, die Zuhörer mit einem interessanten Vortrag über „Religion als mächtiger Faktor der Kulturrentwicklung“. Es erging an die Versammelten die Mahnung, immer treu an der Religion festzuhalten und sich mit Stolz zu seiner Religion zu bekennen. Man konnte es den Zuhörern an den Augen ablesen, welche Sympathie sie für den menschenfreundlichen geistlichen Herrn hegten, und es dürfte daher den interessiersten Kreisen zur besonderen Freude gereichen, daß Domherr Klinke gesagt hat, Böda auch in Zukunft gerne zu besuchen. — Herr Engel behandelte in einem feindurchbachten Vortrage das Thema: „Der religiöse Gedanke in der Weltgeschichte“. Er griff auf die verschiedenen Abschnitte der Weltgeschichte zurück, unterstrich die Einwirkung der christlichen Religion auf den Gang der historischen Begebenheiten und gab unter langanhaltendem Beifall der Zuhörersicht Ausdruck, daß das Hohes des Christentums die Liebe zum Nächsten, letzten Endes doch in der Welt durchdringen muß und so das goldene Zeitalter der Menschheit herbeiführen werde.

Der unterhalrende Teil brachte zunächst frisch-frohen
Mädchen gesang, ausgeführt vom Schülerinnenchor des
Deutschen Gymnasiums unter Herrn Ma h e s bewährter
Leitung. Eine recht angenehme Überraschung boten dann
die Freilübangen der schmucken Mädchenriege vom Deut-
schen Gymnasium, deren Leistungen volle Bewunderung
erweckten. Besonders reizt gestaltete sich das Reulen-
schwingen, nach es gebührt Herrn Turnlehrer S t e m p e
mit seiner wackeren Schar volle Anerkennung.

Mit seinem wohlklgenden Bariton erfreute Herr Arndt die Versammlung. Das stimmungsvolle Lied „Der Lenz ist da“ wurde stürmisch applaudiert, desgleichen das als Zugabe geholte bekannte Motiv „Die Uhr“. — In den Zwischenpausen kamen reizende Gedichtchen, vorge tragen durch die kleinen Schülerinnen Rittel und Grönowina, zur Seltung. Der abwechslungsreiche Abend sah mit einem hübschen Doppelquartet des Gesangvereins „Gloria“ seinen Abschluß.

Der Verein deutschsprechender Katholiken hat durch diese Veranstaltung wieder den Beweis erbracht, daß es ihm um das Wohl seiner Glaubensgenossen ernst gelan ist, indem er neben caritativer Befüllung auch Anregung für Gemüt und Geist zu bieten vermag, um Religion und Volkstum unserer Katholiken deutscher Zunge hochzuhalten. — Es sei bei dieser Gelegenheit auf die am 8 April stattgefandene Missionsaufführung noch besonders hingewiesen, welche dank ihrem in jeder Hinsicht erfreulichen Ergebnis es dem Verein ermöglichte, vom erzielten Stein gewinn namhafte Zuwendungen an die katholische Heidenmission sowie an das Bodziger deutsche Lehrerseminar abzuführen.

Aus dem Reiche.

Warschan. In der Schweizer Gesandtschaft ist dem "Przgl. Wiesch" zufolge ein Einbruch verübt worden. Die Diebe verschafften sich mit Hilfe von Nachschlüsseln Eingang, öffneten den Geldschatz und entwendeten daraus für 17 Millionen bares Geld und Schmuck auf 700 Schweizer Franken. Die angestellten Nachforschungen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt.

— **B a s f ä l s c h e r.** Die Wilnauer Polizei ist einer Basfälserbande auf die Spur gekommen, die eine halbe Million und mehr für Pässe verlangte, die in Warschau fabriziert wurden. Der Absatzmarkt für die Pässe soll das englische Hotel gewesen sein.

Kralau. Riesenbrand. Sonntag nach Pfingsten bei Kralau ein Riesenbrand ausgebrochen. Der Brand entstand in der Schenke und ergriff bald den ganzen Ort. Man spricht auch von großen Spiritus-explosionen im Keller der Schenke. Die Scheunen und Stallungen im ganzen Orte sind mit dem lebenden und toten Fundus instruotus vollständig abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf Milliarden.

Alexandrow. Ein gutes Geschäft — jedoch nicht für den Staat. Im Jahre 1915 erbaute die Deutschen in Alexandrow (Kujawski) eine große Entlastungsanstalt. Die Bauarbeiten während von März bis Dezember. Vier Thorner Firmen waren mit der Herstellung des Materials und Ausführung der Bauarbeiten betraut. Die Firma Siemens-Schuckert in Berlin richtete die elektrischen Anlagen ein, während Kessel und Dampfmaschinen von der Firma Wolff in Magdeburg zugesellt wurden. Die Firma Bolach in Danzig lieferte 7 übertragbare Boraden, die Kanalisation und Pumpen mit elektrischem Antrieb wurden von der Firma Rosenholz in Chemnitz und die Zentralheizung von der Thorner Firma Strehlau angelegt. Von der Größe dieser Anlage zeugt die Tatsache, dass allein an Holz und Brettern gegen

10 000 Rubiksmeter verwendet wurden. Der Wert der bloßen Gebäude wurde im Jahre 1915 auf 8½ Milliarden Goldmark berechnet. Diese Anstalt ging in den Besitz des Ministeriums für Herrschen über. Seit längerer Zeit verlautet, daß die ganze Anstalt, deren Wert sich gegenwärtig auf viele Milliarden politische Mark beläuft, einer Gesellschaft, an deren Spitze Graf Minciessli steht, für einen lächerlichen Betrag verkauft worden sei. Die Gesellschaft ist bereits zum Abbruch der Baracken geschritten. Der Abgeordnete von Rujawien St. Sacha hat als Mitglied der Militärskommission im Sejm Schritte unternommen, um in dieser Angelegenheit Klarheit zu schaffen.

Posen. Sieben mal zum Tode verurteilt. Am 18. April gelangte hier der Prozeß gegen den Mafsenmörder Antoni Sobczal zur Verhandlung, der am 13. Februar bei Posen in bestialischer Weise die aus 7 Personen bestehende Familie eines Rückwanderers aus Amerika, die sich aus dem Familienhaupt Johann Kosera, dessen Frau, drei Kindern, dem Dienstmädchen und einem Butzen zusammensetzte, mit einem Hammer ermordete. Nach der übter Mordtat raubte er das Geld und die Kleider und entfloß. Der Angeklagte bekannte sich in roher Weise zu seiner Tat und beschrieb ihren furchtbaren Verlauf. Die Leichen der beiden Frauen versteckte er im Staubkinger, die Leichen der Kinder in der Rüche und im Pferdestall, worauf er mit dem geraubten Wagen nach Posen fuhr, die Beute verkaufte und ein „lustiges“ Leben führte. Das Gericht fällte gegen den verüterten Mörder ein siebenfaches Todesurteil. Der Verurteilte nahm das Urteil ruhig hin und verlangte nur, daß man ihm vor der Hinrichtung diejenigen Speisen verabreiche, die er sich selbst wünschen würde.

Dirschau. **Todesurteil.** Selmmerzeit berichteten wir über die Bluttat, der am 18. November v. J. die Ehefrau des Maschinisten Schönhoff zum Opfer fiel. Aus reiner Esgier, um seine in Aussicht stehende Hochzeit fehlich zu begehen, drang der Mörder Robnicki an dem fraglichen Morgen in die Behausung Schönhoffs ein, nachdem er bemerkt hatte, daß der Ehemann der Mordtaten bereits auf seiner Arbeitsstelle weilte, überfiel dort die nach im Bett liegende Frau und erschick sie. Am Sonnabend kam nun diese Mordsache vor dem Starpader Bezirksgericht zur Verhandlung, und das Gericht kam schließlich zu der Überzeugung, daß Robnicki den Mord vorsätzlich ausgeführt hat. Das Urteil lautete dementsprechend auf Todesstrafe. Der Angeklagte nahm das Urteil ohne jede sichtliche Empfindung hin.

Kirchliche Nachrichten.

grinitatis-Kirche. Sonnabend, 5 Uhr abends Vorbereitung
zum hl. Abendmahl. Pastor Zander. — Sonntag, 8 Uhr
morgens F: liturgisches Dienst. Pastor Hadrian. — Vormittags
10 Uhr Beichte 10½ Uhr Hauptgottesdienst und Kon-
firmationsfeier nebst hl. Abendmahl. Pastor Zander. —
Nachmittags 2½ Uhr Kindergottesdienst. — Mittwoch, 7 Uhr
abends Bibelstunde. Pastor Hadrian. — Nu d e r A r m
e n s z R a p e l e, Ogelsna Str. 52. Sonntag, vormittags
10 Uhr Gottesdienst. Pastor Hadrian. — J a n s r a n
h e i m, Norbertiner Str. 10. Sonntag, nachmittags 4 Uhr
Veranstaltung der Jungfrauen. — R a n t o r a l, (Hubards),
Alexandrowitsch Str. 85. Donnerstag, 7 Uhr abends Bibel-
stunde. Pastor Hadrian. — R a n t o r a l, (Sauh), Ja-
watzka Str. 35. Donnerstag, 7 Uhr abends Bibelstunde.
Pastor Zander.

St. Johanniskirche. Sonntag, vormittags 9½, Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls. Pastor Dietrich — Mittags 1 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache und Konfirmation. Superintendent Angerlein. — Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Dietrich. — Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde. Superintendent Angerlein. — **Stadtmissionssaal.** Sonntag 7 Uhr abends Jungfrauenverein. Pastor Dietrich. — Sonnabend, 8 Uhr abends Vortrag und Gebetsgemeinschaft. Superintendent Angerlein. — **Junglingenverein.** Sonntag, 8 Uhr abends Vortrag. Pastor Groß. — **Diensdag.** 8 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Groß. — **St. Matthäi-Kirche.** Sonntag, vormittags 9½, Uhr Gottesdienst. Pastor Groß.

Evang. Brüdergemeine, Banska Sir. 56. Sonntag, den 22. April, vormittags 9 Uhr Kinderstunde — Nachmittag 3 Uhr Predigt. (E. Schloß) — Abends 1/2 Uhr Jugendnachmittag — Mittwoch, nachmittags 3 Uhr Frauenkunst. — Donnerstag 1/2 Uhr abends weiblicher Jugendkunst — Sonnabend, 1/2 Uhr abends männlicher Jugendkunst — Versammlung in Gabianice, Sm. Banska 6. Sonntag, den 22. April, nachmittags 1/2 Uhr Predigt. (V. Schmidt).

Kapellen-Kirche, Matrostr. 27. Sonntag, vormittags 8
10 Uhr Predigigottesdienst Prediger E. Wenke. — Nach-
mittags 4 Uhr Predigigottesdienst. Prediger E. Wenke.
— Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauen-
verein. — Sonntag, abends 1/8 Uhr Gottesversammlung.
— Donnerstag, nachmittags 4 Uhr Frauenverein —
Abends 1/8 Uhr Bibelstunde. — Baptistenkirche,
Rigastraße 43. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigigot-
tesdienst. Prediger A. Knoff. — Nachmittags 4 Uhr
Predigigottesdienst. Prediger A. Knoff. — Im Anschluß:
Jugendverein. — Dienstag 1/8 Uhr abends Gottesver-
sammlung. — Freitag, 1/8 Uhr abends Bibelstunde. —
Saal der Baptisten, Balth. Alexanderstraße
Stroke 80. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigigottes-
dienst. — Nachmittags 4 Uhr Predigigottesdienst. Prediger
D. Lenz. — Im Anschluß: Jugendverein. — Mittwoch,
7 Uhr abends Bibelstunde. — Donnerstag, 7 Uhr abends
Frauenverein.

Warschauer Börse

WABE 93.9 FM • 20 April 2011

Valute: 48200-48750
Gulden 340,-
Tschechische Kronen 350,-
Deutsche Mark 350,-

Schecks:	
Belgien	2740
Berlin	180-170
Danzig	180-170
London	226000-218500
New-York	48200-46750
Paris	3270-3140
Franz	1455-1430
Schweiz	8780-8450
Wien	713-711/4
Italien	2400

Lodzer Geld-Börse.

Lodz, den 21. April 1923.

Dollars der Vereinigten Staaten (bar) — gezahlt 48250 — gefordert 47000 — Transaktionen —
 Dollars der Vereinigten Staaten (Schecks) — gezahlt 48750 — gefordert 45950 — Transaktionen —
 Belgische Franken (Schecks) — gezahlt 2780 — gefordert 2750 — Transaktionen —
 Französische Franken (Schecks) — gezahlt 3150 — gefordert 3175 — Transaktionen —
 Schweizerische Franken (Schecks) — gezahlt 8425 — gefordert 8601 — Transaktionen —
 Pfund Sterling (Schecks) — gezahlt 218000 — gefordert 218000 — Transaktionen —
 Österreichische Kronen (Schecks) — gezahlt 0.70 — gefordert 0.71 — Transaktionen —
 Tschechische Kronen (Schecks) — gezahlt 1420 — gefordert 1450 — Transaktionen —
 Deutsche Mark (bar) — gezahlt 1.75 — gefordert 1.85 — Transaktionen —
 Deutsche Mark (schecks) — gezahlt 1.70 — gefordert 1.75 — Transaktionen —

Schmerzerfüllt bringen wir die Trauerkunde, daß am 19. d. M. um 21 Uhr nachmittags, unsere innigstgeliebte Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Alma Weber geb Göhler

im Alter von 38 Jahren nach kurzem schweren Leiden verschieden ist.
 Die Bestattung der teuren Heimgegangenen findet am Montag den 23. April, um 21 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Um alles Beileid bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Deutscher Schul- und Bildungs-Verein, Lodz.



Sonntag, den 22. d. M., um 4 Uhr nachmittags, findet im Lokale Petrikauer 243 (im kleinen Saale des Männergesangvereins) ein

Kaffeeetränzchen

für Mitglieder und eingeführte Gäste statt.

Der Vergnügungsausschuss.

1204

Zum Besten des evangelischen Waisenhauses.

Sonntag, den 22. April, um 3 Uhr nachmittags, im Lokale des Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243, nur eine einmärtige Wiederholung des Märchens

„Drosselbart“

ausgeführt von den Schülerinnen des Rotherischen Gymnasiums.

Billets im Vorrkauf bei A. Dietel, Petrikauer 157 zum Preise von 4-1200 Mk. von Donnerstag ab zu haben, am Tage der Aufführung an der Kasse.

1164

Kunstmöbelfabrik Hansa

Danzig

Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Bureaumöbel * Klubgarnituren

Telephon 1895 * Telephon 5712

Spezialfabrik für elegante Möbel
Eigene Werkstätten für Bildhauer-, Drechsler- und Polsterarbeiten

Ausstellungsräume Danzig, Breitgasse 53.

Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz schwächer. — Umsätze mittel.
 Es wurde gezahlt:
 Dollars 47500-47600
 Pfund Sterling 218000
 Französische Franks 3100-3150
 Belgische 2750-2740
 Schweizerische 8800-8500
 Deutsche Mark 1.95-1.85
 Österreichische Kronen 0.78
 Tschechische Kronen 1425-1420
 Lire 2'50-2'40
 Rumänische Lei 280
 Millionenka 1850
 Goldruble 2'500
 Silberrubel 15'000
 Schecks auf Wien 0.71-0.70
 Schecks auf Berlin 1.85-1.80

Getreidebörse.

Warschau, 19. April. Roggen aus Pommerellen 118 Pfund franko Verladestation 142 000 M., Gerste zu Grütze franko Verladestation 112 000 M., Hafer franko Verkaufslager Warschau 146 000 M., Posener Hafer franko Verladestation 142 000 M., Posener Hafer franko Warschau 147 000 M., Gerstengrütze franko Verladestelle 160 000 M., Lupine, gelb franko Verladestelle 145 000 Mark, Weizenkleie franko Warschau 62 000 M., gesiebtes Roggennmehl franko Warschau 125 000 M. Die Preise sind für 100 Klgr. netto zu verstehen.

Das konzessionierte

Büro von E. Kaiser, Radwanska 35,

bringt seiner Kundschafft zur Kenntnis, daß der Termin zur Einreichung von Erklärungen in Sachen der Einkommenssteuer für das Jahr 1923 endgültig abläuft: 1) für physische Personen am 30. April und 2) für juristische Personen (Aktiengesellschaften, Genossenschaften usw.) am 1. Mai. Der Termin ist somit zwei Monate kürzer als der bisher gültig gewesene. Außer dem Eingehen in Steuerangelegenheiten erledigt das Büro alle Gesuche und Eingaben an die Gerichts-, Militär-, kirchlichen und administrativen Behörden.

Erfahrener

Acquisiteur

für ein Manufaktur-Speditions-Geschäft gesucht.
 Off. unter „W. W.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Aktiengesellschaft sucht deutschen

Korrespondenten

erste Kraft mit Kenntnissen der polnischen Sprache. Stenotypisten werden bevorzugt. Offerten unter „H. H. 2000“ an die Geschäftsst. d. Bl. 1215

Von bedeutender Firma am Platze wird zum möglichst fortigen Antritt

jüngere

kaufmännische Kraft

für die Oberaufsicht über das Lager und Führung der damit zusammenhängenden Korrespondenz in deutscher u. polnischer Sprache gesucht. Interessenten mit guter kaufmännischen Vorbildung wollen sich melden unter „A. Z. 325“ in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtiger Stuhlmeister

auf englische Stühle, der auch säumen, anbreben und reißen kann, im Scheren, Dreien, Spulen sowie Waren schauen vertraut ist auch entsprechende St. klug, eventl. auch als Fabrik-Buchhalter. Prima Referenzen undzeugnisse stehen auf Wunsch zur Verfügung. Offerten unter „M. J. Tüchtig“ an die Geschäftsst. d. Bl. 1145

Sie sparen wenn sie rechtzeitig für die Frühjahrss- und Sommer-Saisons laufen gegen RENTENZAHLUNG oben in bar bei der Firma

WYGODA, Petrikauer 238.

Die neuesten Jaconen in Damen-, Herren- und Kindergrößen, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in größter Auswahl vorhanden.

Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Filialen besitzen wir nicht.)

Zirka 30 bis 40 Tonnen

Bauschienen

für Trägerzwecke sehr gut geeignet, 3 bis 7 mtr. lang, 115-130 mm. hoch, auch in Teilstücken geben billigst ab.

Smoschewer & Co. T. z. o. p.

Bydgoszcz 1182
 ul. Dworcowa 31 b., Tel. 430 u. 431.

Baumwolle.

Liverpool, 18. April. (Pat.) Baumwolle Endnotierungen. Für Mai 1496, Juli 1472, Oktober 1358.

Liverpool, 18. April. (Pat.) Baumwolle: Für April 14.93, Juni 14.69, August 14.41, September 13.99, November 13.37, Dezember 13.18, Januar 12.97, Februar 12.89.

Bremen, 18. April (Pat) — Anfangsnotierungen nominell, Endnotierungen 173.85.

Deutsches Theater im Scala

Dir. S. Kupermann.

Sonntag, den 22. April 1923:

Sensationserfolg!

Lilliom

Eine Dorfstadt-Legende in 7 Bildern von Franz Molnar.
 Beginn pünktlich 5 Uhr 30. Beginn pünktlich 5 Uhr 30.
 Karten ab heute an der Käse. 1210

Hauptredaktion: Adolf Kargel.
 Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczkorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Libertas“ m. b. h. Verlagsdirektor Dr. Eduard v. Behrens.

Kirchen-Gesangverein

der

St. Johannis-Gemeinde

zu Lodz.

Die Herren aktiven Mitglieder werden höflich erachtet, hante um 7 Uhr abends in der Johannis-Kirche sich zwecks gesanglicher Teilnahme bei der Trauung des Herrn Oskar Wagner mit Fr. Wanda Jernet vollzählig einzufinden.

Der Vorstand.

P. S. Zu einer Besprechung werden die Herren Sänger um 8 Uhr abends nach dem Vereinslokale gebeten.

Achtung! Sommerfrischler!

Bermiete sofort noch mehrere möbl. Zimmer mit Verpflegung in einer wasser- und waldreichen Gegend. Bahnhofstation, Post und Telegraph im Ort. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle dss. Blattes. 13.6

Antwort für „Traumliede“

Erbitte genaue Adresse für direkten schriftlichen Verkehr, da in Schlesien wohnhaft, unter „Ideal-Ehe“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 Zimmer gesucht

für sofort im Stadtzentrum, mit oder ohne Möbel, mit oder ohne Kost, für alleinlebenden deutschen Herrn der, den ganzen Tag von 8 bis 8 geschäftlich ausbleibt. Off. in der Geschäftsst. dss. Bl. unter „100 000“.

Dr. Severin Schenker

Frauen- u. innere Krankheiten empfängt in Pabianice, Sw. Rochastraße 5. 1106

Brieftasche

enthaltend Willkürpapiere auf den Namen Z. Engel, sowie Briefe u. Dokumente verloren. Der Finder wird gebeten, die Dokumente an Firma Z. B. Richter, Petrikauer 79 abzugeben.

SANDALEN

Zakopaner Pantoffel
 Damen-Herren-Küderohre
 Wäsche — Strümpfe
 Grossz-Anwalt
 Billige Preise

K. Petersilige
 93 Piotrkowska 93

mit Wohnung sowie Beden,

auch für ein Geschäft geeignet, an der Ziegelfeld gelegen, zu vermieten. Besitzer kann als Teilhaber eintreten, Städte Rawa-Barzewska 30, Sw. Nr. 14, von 4-7. 1220

Für ein Fabrikatitor wird ein

Lehrling mit guter Schulbildung

nicht unter 16 Jahren, gesucht. Off. um. Lehrling 185 in der Geschäftsst. dss. Bl. niederzulegen. 1175

Suche Stellung als

Wächter

Zu erfragen in der Geschäftsst. dss. Bl. 1201

Ein Platz 1188 an der Jagiellonowitzastraße, Nähe des Bahnhofes, zu verpachten. L. Weißner Brzozowa 11, von 12-3 Uhr vorm. u. 6-8 nachm.

für Garten- und Topfkulturen, frische Ware empfiehlt Drogerie Arno Diat, Piotrkowska 157.